

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Zukunft Quartier



**Dokumentation
der Konferenz am
26. Januar 2018**

**Hochschule Düsseldorf
Campus Derendorf
17 – 20 Uhr**

Inhalt

	Seite
Empfang	4
Grußworte	6
Einführung	8
Übersicht und Methodik der Workshops	10
Workshops Prozessbausteine 1 – 9	12
Fazit und Ausblick	30
Akteurslandschaft	32
Get together	34



Empfang





Grußworte



Klaudia Zepuntke, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf, begrüßt die Teilnehmenden aus Rat, Verwaltung und den Düsseldorfer Stadtquartieren.

Sie erinnert an die erfolgreiche Auftaktveranstaltung im März 2017 und drückt ihre Freude darüber aus, das heutige Grußwort sprechen zu dürfen.

Ziel der Konferenz ist es den begonnenen Diskussions- und Arbeitsprozess weiterzuführen. Die große Zahl an Teilnehmenden zeigt, dass das Veranstaltungsformat den Nerv der Zeit trifft.

Bürgermeisterin Zepuntke bedankt sich bei den Anwesenden für ihr großes Interesse an der Zukunft Düsseldorfs. Einen besonderen Dank spricht sie der Beigeordneten Cornelia Zuschke für das Zusammenbringen so zahlreicher Experten aus unterschiedlichen Ressort aus. Es gilt nun, zu der bestehenden städtischen „Hardware“ die „Software“ zu entwickeln.

Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Verbände, Institutionen und Organisationen nehmen eine wichtige Rolle in dem Prozess ein, aus den vielfältigen existierenden Anstrengungen eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Die Zusammenarbeit der Fachämter mit den Organisationen und Personen in den Quartieren ist unabdingbar für den Erfolg eines solchen Projekts.

Bürgermeisterin Zepuntke bedankt sich herzlich bei Professor Knopp für die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Hochschule Düsseldorf nutzen zu können. Die Hochschule ist als kreativer und innovativer Ort mitten im Quartier der passende Ort für die heutige Veranstaltung.

Die Bürgermeisterin wünscht allen Anwesenden einen spannenden und erfolgreichen Diskussionsverlauf.



Professor Knopp drückt seine Freude darüber aus, dass die Konferenz in den Räumlichkeiten der Hochschule stattfindet. Er begrüßt es, dass in den Häusern der Stadt das Thema Stadt- und Quartiersentwicklung integriert wird.

Professor Knopp richtet die Grüße der Hochschulpräsidentin Professor Dr. Brigitte Grass aus und wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz.

Einführung



Frau Zuschke bedankt sich bei Bürgermeisterin Zepuntke und Professor Knopp. Sie begrüßt die Mitglieder der Gremien und Bezirksvertretungen als zentrale Akteurinnen und Akteure für die Gestaltung der Stadt.

Außerdem begrüßt Frau Zuschke die Vertreter der Verwaltung und bedankt sich besonders bei der Abteilung Stadtentwicklung und Stadterneuerung für die geleistete Arbeit im Nachgang zum Auftaktforum im vergangenen Jahr.

Aufgrund der großen Zahl neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer fasst Frau Zuschke die bisherigen Ergebnisse des Projekts noch einmal kurz zusammen: Das Projekt der Integrierten Quartiersentwicklung entstand in Ergänzung zu den bestehenden Elementen der strukturierten Städtebauförderung. Ziel ist es, vor Ort in den Quartieren konkrete Frage und Problemstellungen zu identifizieren. Aus den Beobachtungen in den Quartieren sollen Rückschlüsse für die Stadtentwicklung im gesamten gezogen werden. Dazu gehört unter anderem auch die Frage des Umgangs von Zivilgesellschaft, Fachöffentlichkeit und Politik miteinander.

Im Rahmen des Auftaktforums wurden gemeinsam wichtige Fragen definiert. Dazu gehören die potentiellen Rollen, Funktionen und Qualitäten einzelner Quartiere, ihre Defizite und die Möglichkeiten, bestimmte Quartiere zu stärken. Weiterhin kommt aktuellen Fragen, zu dem sozialen Zusammenhalt, notwendigen Integrationsleistungen und den Anforderungen einer wachsenden Stadt eine hohe Bedeutung zu. Frau Zuschke betont auch die Notwendigkeit von Fördermitteln für die integrierte Stadtentwicklung.

Frau Zuschke stellt die Arbeit an wichtigen Elementen als Grundlage der Integrierten Quartiersentwicklung wie den Quartiersatlas und die Steckbriefe, die die Rahmenbedingungen in den Quartieren definieren, vor. Sie dienen als Grundlage für die folgende konzeptionelle und organisatorische Arbeit.

Sie fasst weiterhin die Ergebnisse des Auftaktforums, die identifizierten „Wunden“ und „Perlen“ der Quartiersentwicklung in Düsseldorf, zusammen.

Zu den „Perlen“ und guten Ansätzen gehören ein hohes Bürgerengagement, bestehende Netzwerke und der Wille zur Vernetzung, sowie die existierenden Orte und Institutionen des Austauschs und der Begegnung.

Zu den „Wunden“ und Ärgernissen gehört ein mangelnder Wissenstransfer, fehlende Beteiligungsmöglichkeiten, sowie die Themenbereiche Wohnen, öffentlicher Raum und Mobilität.



Frau Zuschke berichtet aus der interdisziplinären Arbeitsgruppe aus der gesamten Verwaltung, die die Ergebnisse des Auftaktforums weiterentwickelt hat. Aus dieser Arbeitsgruppe sind die neun Prozessbausteine entstanden, die im Rahmen der heutigen Konferenz bearbeitet werden sollen. Sie stellt die erarbeiteten Prozessbausteine im Folgenden kurz vor.

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf ...

- ... schafft durch vielfältige, gestalterische Qualitäten der gebauten und natürlichen Umwelt Lebensqualität, Heimatgefühl und Gemeinschaft.
- ... reagiert mit passgenauen Lösungsstrategien und Projekten auf spezifische im Quartier vorhandene Begabungen und Problemlagen.
- ... basiert auf einer integrierten Denk- und Arbeitsweise.

... setzt auf breite Beteiligung, Information und Vernetzung.

... braucht eine zuverlässige Präsenz vor Ort zur Etablierung selbsttragender Strukturen.

... bietet feste Treffpunkte, Labore, Orte und öffentliche Räume.

... braucht Eigeninitiative, eine ausgeglichene Aufgabenverteilung und je nach Möglichkeit Förderung und Unterstützung.

... funktioniert Schritt für Schritt und macht Erfolg laufend sichtbar.

... ist als selbstlernendes System organisiert und fördert den Wissenstransfer.

Übersicht & Methodik



Vorausstellung

Mit der seit Jahren wachsenden Bevölkerung, der gut situierten Wirtschaft sowie der damit verbundenen Diversifizierung steigen die Bedarfe und Ansprüche an den Düsseldorfer Raum sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. Dieser Wandel geht einher mit einer wachsenden Bedeutung des Stadtteils, der Quartiere, der Situation vor Ort als Lebensmittelpunkt, als zentrale Integrationsebene, als Heimat. Von besonderer Wichtigkeit für die Quartiersentwicklung sind dementsprechend Themen, die die Menschen betreffen, im Sinne von:

- qualitätsvolle, wertige, gesunden und sicheren Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnissen,
- sozialen, kulturellen und sportlichen Freizeit- und Bildungsangeboten, insbesondere für Familien, für junge, alte und behinderte Menschen,
- Beteiligung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

Das Rahmenkonzept ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF wird Prozessbausteine benennen, die für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf stehen. Die Ausarbeitung erfolgte vor allem auf Basis der Auswertung der Ergebnisse des Auftaktforums vom 25. März 2017. Als Folgeveranstaltung diente die Konferenz dazu, die Prozessbausteine mit allen relevanten Akteuren der Düsseldorfer Quartiersentwicklung auszuarbeiten.

Methodik zu den Workshops

In neun Workshops wurde zu je circa 15 Teilnehmern mit folgenden Fragestellungen diskutiert:

- Wem gehört die Aufgabe?
Wer könnte federführend zuständig sein?
Welche weiteren Akteure/Institutionen sind für eine Umsetzung nötig?
- Was wird für die Umsetzung benötigt?
Welche Schritte sind dafür notwendig?
- Wo: Gibt es Orte/Räume, die zur Umsetzung besonders geeignet wären oder eingerichtet werden müssten?
Gibt es bereits gute und erprobte Beispiele?

Hierbei kam die **OPERA-Methode** zur Anwendung. Im Rahmen dieser Methode werden Fragestellungen durch eine Gruppe in drei Phasen bearbeitet:

Own Suggestions	(eigene Ansätze jedes Teilnehmers)
Pair Suggestions	(paarweise bzw. zu dritt ausgewählte wichtigste Ansätze)
Explaining	(Vorstellung der ausgewählten Ansätze in der Gesamtgruppe)
Ranking	(Abstimmung über die Ansätze in der Gesamtgruppe)
Arranging	(Gruppierung der Ansätze)

In einem weiteren Schritt stellte jeweils ein Vertreter jeder Gruppe die wichtigsten Ergebnisse des Workshops im abschließenden Plenum der Gesamtveranstaltung vor. Darauf aufbauend wurde ein Fazit gezogen, dass sich aus den Ergebnissen des Auftaktforums, der Arbeitsgruppensitzungen und der Konferenz zusammensetzt.



Workshop Prozessbaustein 1

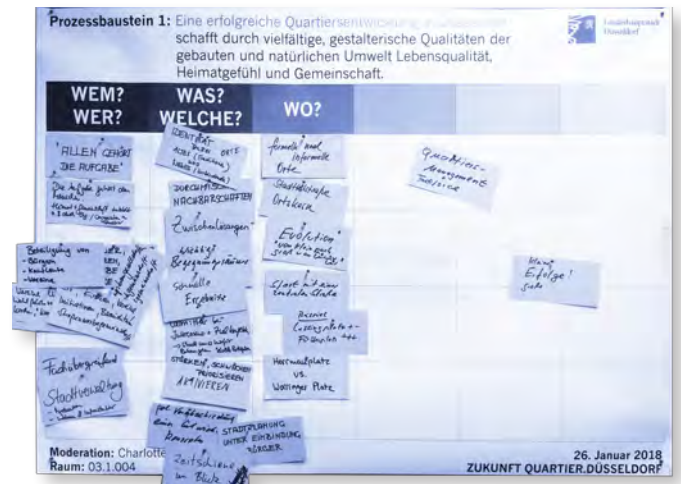
Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf schafft durch vielfältige, gestalterische Qualitäten der gebauten und natürlichen Umwelt Lebensqualität, Heimatgefühl und Gemeinschaft.

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Weitere Anmerkungen
Allen gehört die Aufgabe	Identität durch Orte Altes (Traditionen) und Neues (verbindenden)	Formelle und informelle Orte	Quartiersmanagement und Task Force
Die Aufgabe gehört den Menschen.	Durchmischen von Nachbarschaften	Stadtteilstraße Ortskern	Kleine Erfolge!
Heimat + Gemeinschaft entsteht z. B. durch Organisation im Quartier	Zwischenlösungen	„Evolution“	
Beteiligung von Bürgern. Kaufleute, Vereine.	Wichtig: Begegnungsräume	„von klein nach groß“	
Bezirksverwaltung, Kirchen, Vereine, Initiativen, Brauchtum, Straßenwerbegemeinschaft	Schnelle Ergebnisse Vermittler bei Interessen und Zielkonflikten	„von Tür zu Tür“	
Bewohner, Nutzer, Investoren, Betreiber, soziale Akteure	Stadt muss hierfür Rahmen geben	Start mit einer zentralen Straße	
Vereine, Unternehmen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, „Communities“ im Quartier ...	„ehrliche Partizipation“	Beispiel Lessingplatz +- Fürstenplatz +++	
Fachübergreifend Stadtverwaltung	Stadtplanung unter Einbindung der Bürger	Herrmannplatz vs. Worringerplatz	
• Moderatoren	Stärken, Schwächen priorisieren		
• Wohnen & Infrastruktur	Aktivieren		
Wohnungsbaugesellschaften, Spielplatzgemeinschaft, Wohnhofgemeinschaft	Politische Verabschiedung eines Entwicklungskonzepts		
	Zeitschiene im Blick		

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Eine hohe und sichtbare baukulturelle Qualität, unserer gebauten Umwelt in den Quartieren, fördert die Zufriedenheit mit dem Alltagsleben – sie stärkt die Sicherheit, die Identität und die Identifikation. Sowohl öffentliche Bauvorhaben als auch private Investitionen werden durch sorgfältige Gestaltung, Planung und Umsetzung eine hohe Qualität erreichen, den Gemeinsinn schärfen und der Verpflichtung nach dem Wohl der Allgemeinheit nachkommen. Alle sind aufgefordert daran mitzuwirken.



Workshop Prozessbaustein 2

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf reagiert mit passgenauen Lösungsstrategien und Projekten auf spezifische im Quartier vorhandene Begabungen und Problemlagen.

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?
Aktive Beteiligung ermöglichen	Räume Quartiersbudget Quartiersmanager	Mobiles Einsatzkommando/Streetwork (Container)
Steuerungsstelle bei der Bezirksverwaltung	Vorhandene Angebote bekannt machen	Kommunikationsorte mit Aufenthaltsqualität
Etablierte Strukturen nutzen	Prävention → Verhalten → Verhältnisse	Quartierstreffs
Noch nicht Aktive Interessierte einbeziehen	Versorgungsdefizite	Niederschwellige Orte der Begegnung
Personen, Gruppen, Initiativen = zentrale Ansprechpartner	Beteiligungsmöglichkeiten schaffen	
Netzwerk aus Bürgern, Akteuren in den Quartieren	Gute Beispiele suchen → Übertragbarkeit	
Manager → nach Themen (extern?)	Vernetzung/Netzwerke	
	Sicherheit	
	Barrierefreiheit	
	Offene Diskussion	

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Jedes Düsseldorfer Quartier hat seine individuellen Eigenschaften, Begabungen, Problemlagen und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Akteurskonstellationen. Wichtig ist das sichere Erkennen der Ausgangslage in den Düsseldorfer Quartieren: genaue Stärken-Schwächen-Analyse, gute Vor-Ort-Kenntnisse über Akteure, Netzwerke und Initiativen. Individuelle Lösungsstrategien und passgenaue Projekte, die die städtebauliche Situation und die sozialen Zusammenhänge berücksichtigen, sollen auf dieser Basis entwickelt und durchgeführt werden.



Workshop Prozessbaustein 3

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf basiert auf einer integrierten Denk- und Arbeitsweise.

Allgemeine Anmerkungen zur Formulierung des Prozessbausteins:

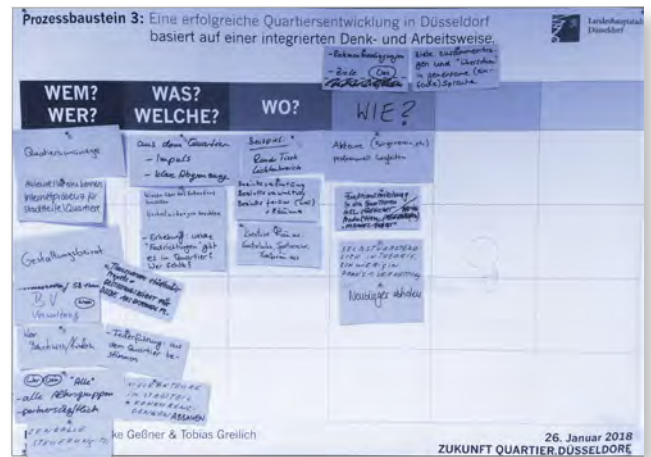
Rahmenbedingungen, Ziele: Was?

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Wie?
Quartiersmanager Akteure/Vereine Internetpräsenz für Stadtteile/ Quartiere Gestaltungsbeirat Transparenz städtischer Projekte Gestaltungsbeirat für Düsseldorf aus Externen Koordination auf Stadtbezirksebene Bezirksverwaltung Bewohnern/ Kindern Federführung aus dem Quartier bestimmen „alle“ • alle Altersgruppen • partnerschaftlich Viele Akteure im Stadtteil Konkurrenzdenken abbauen Zentrale Steuerung?	Aus dem Quartier: • Impuls • klare Abgrenzung Wissen über das vorhandene herstellen Wechselwirkungen beachten Erhebung: welche Fachrichtungen gibt es im Quartier? Wer fehlt?	Beispiel: runder Tisch Lichtenbroich Bezirksvertretung Bezirksverwaltung Bezirksforum(neu) + Räume Wo: Kreative Räume Kunstschulen, Sportvereine, Theaterräume	Akteure (Bürgerver- ein, etc.) professio- nell begleiten Funktionsmischung in den Quartieren inkl. Städtischer Produktion „urbanes Gebiet“ Selbstverständlich in Theorie. Schwierig in Praxis → Vernetzung Neubürger abholen

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Komplexe Problemlagen erfordern mehrdimensionale Lösungen. Projekte werden immer mehrere unterschiedliche Kompetenzen sowie Zuständigkeiten berühren und Zielkonflikte erzeugen. Das erfordert Kooperation und eine kompetente Steuerung unterschiedlicher Interessen – zwischen Politik, Verwaltungsstellen und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Es gilt die vielen, oft nebeneinander laufenden Prozesse und Entwicklungen in Düsseldorf besser aufeinander abzustimmen, insbesondere im Hinblick auf die Quartiersentwicklung und die Praxis vor Ort. Die unterschiedlichen Ziele müssen zusammengetragen und in eine gemeinsame (einfache) Sprache „übersetzt“ werden.



Workshop Prozessbaustein 4

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf setzt auf breite Beteiligung, Information und Vernetzung.

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Was?
Bürgerinnen als Experten akzeptieren, einbinden	Zielgruppenangepasste Beteiligungsformen (World Café, Plenus)	Treffpunkte identifizieren	Betroffenheit erzeugen/Bedürfnis haben
Moderatoren	Zügige Ergebnisse, Umsetzung	Kristallisationsort: Basislager, Quartierzentrum um Beteiligung/Vernetzung	Niedrige Hemmschwellen
Bürgerinnen vor Ort (0–99 Jahre)	Verständliche Kommunikation	„Neuer“ Marktplatz	Verstetigung der Beteiligung
Anerkennung aller Meinungen	Welche Inhalte?/ wessen Inhalte?	Digitale Welt/ analoge Welt	Begeisterung entwickeln
Wer sind die Akteure im Quartier?	Kürzere Wege in der Verwaltung		Wunsch nach Beteiligung wecken
Trägerübergreifender Blick	Information: klar, verständlich, kontinuierlich		Niederschwellige Angebote machen
Akteurinnen/Akteure vor Ort (Vereine ... Institutionen)			
Partizipation für Alle			
Viele verschiedene Menschen			
Jeder ist Experte!			
Händler & Gewerbetreibende			

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Workshop Prozessbaustein 5

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf braucht eine zuverlässige Präsenz vor Ort zur Etablierung selbsttragender Strukturen.

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Anmerkungen
Bezahlter Koordinator	Gemeinsame Grundwerte	Bestehende Strukturen: Familienzentren, Bezirksverwaltungsstellen, Verwaltungszentren	Unterschiedliche Quartiere!
Vernetzer bezahlt Nachbarschafts-entwickler	Verbindende Elemente „Wir-Gefühl“ Engagement	Wo: Schulen, Zentren plus, Jugendzentren, Bezirksverwaltung, Kirchen, Sportvereine	Wachstumsquartiere „Arbeitsnomaden“, Zuwanderung
Kümmerer	Generationen miteinander		Problemquartiere, Umbruchquartiere
Quartiersmanager	Interessengruppen zusammenbringen		
Wer: Hauptverantwortung bei Stadt	Anlaufstelle, Beratung, Veranstaltungen, Workshops	Das Quartier selber	
Bezirksebene einbeziehen/ Bezirksverwaltung	Ressourcen: Wissen Finanz. Mittel	Quartiersbüro	
Religionsgemeinschaften/Vereine Behörde/Institution/Stadt als zentraler Anbieter, Anlaufstelle	Kontinuität, Verstetigung im Wandel	Verortung ist individuell	
Netz hat viele Knoten – weitere Akteure	Treffpunkt	Vernetzerin/ Vernetzer mit festem Ort	
	Austausch und Netzwerk	Orte für Begegnung, Ersatz für „Eckkneipe“	
	Netzwerk	Wo: sichtbarer, bekannter, gut erreichbarer Ort	
		aufsuchende Arbeit im Quartier	

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Der Erfolg einer Quartiersentwicklung hängt wesentlich von der Qualität der Organisation und Begleitung ab. Es geht um die Vermittlung zwischen Bewohnerschaft, Verwaltung, Politik, Initiativen, sozialen Einrichtungen und lokaler Wirtschaft.

Durch eine professionelle Unterstützung können langfristige und selbsttragende Strukturen und Netzwerke etabliert werden – bestehende Strukturen wie Bezirksverwaltungsstellen sollen genutzt werden. Es gilt aufzuklären, die „Angst vor dem Neuen“ zu nehmen, Kontakt zu Multiplikatoren herzustellen und die Bürgerinitiativen zu begleiten – alles mit dem Ziel die Teilhabe vor Ort zu unterstützen.



Workshop Prozessbaustein 6

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf bietet feste und temporäre* Treffpunkte, Labore, Orte und öffentliche Räume.

Wem? (Aufgabe) Wer? (Beteiligte)	Was? (Umsetzung) Welche?	Wo? (Räume/ gute Ideen)	Wie?	Womit?
Die Aufgabe fällt dem Investor zu Akteure: „Bottom Up“ Eigeninitiative stärken! Akteure vor Ort: Vereine, Anwohner, Schulen, Einzelhandel, soziale Einrichtungen Aufgabe bei Institution mit Bürgerinnen/Bürgern Auftrag Wohnungsunternehmen (Räume und Personal) Kirchen/Vereine Joint ventures BV aber → siehe „wie“	Stadt/Bürger Umwidmung Flächen → Gebiete mit Aufenthaltsqualität Nahversorgungs-orte als Treffpunkt Qualitätsstandards Experimentier-freiräume Offene Zwischen-nutzungen per Etat! Ämter (Struktur und Öffnungszeit)	Freiräume Aufenthalts- und Kommunikations-räume für alle Stadtteilzentrum – treff → Netzwerk → offen für Personen/ Institutionen Kiosk, WCs, Stadtteilbüchereien Schon vorhanden: • Bürgerhäuser • Freizeitstätte Garath • öffentliche Plätze • Platz da Aktionen Versammlungs-räume Wochenmärkte als Orte der Begegnung, Parks, Grünanlagen	Neutrale Moderation Bürger treffen Bezirksverwaltung Schwellen abbauen Büdchen als Treff Alternative Treff-punkte schaffen, einladende, fest verortet, vertrau- ensvoll, positiv Zwischennutzungen als Experimentier-felder „Ruhe-/Begeg-nungszonen“ in öffentlichen Räumen schaffen Bestehende Orte multifunktional nutzen	Politik – viele Arbei-ten sind refinanziert oder werden bezu- schusst

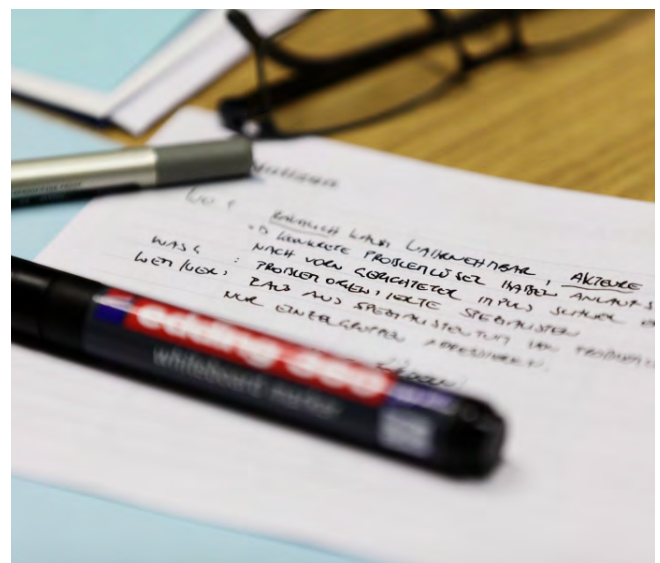
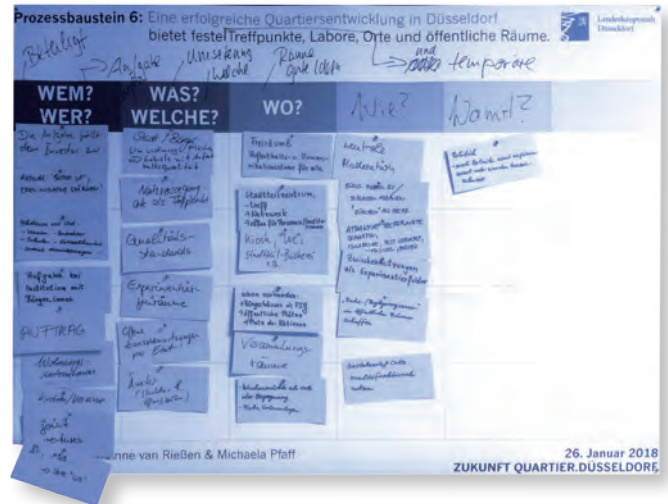
Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

*Der Zusatz „temporäre“ wurde im Workshop ergänzt.

Fazit aus dem Workshop

Eine feste Anlaufstelle, ein neutraler, offener, manchmal auch temporärer Ort als Informations- und Beratungsstelle ist ein wichtiges Element für die Quartiersentwicklung. Dies ist die Basis für lokale Projektinitiativen und Akteurinnen und Akteure, um Angebote und Treffpunkte zu schaffen, sich zu vernetzen und zu beraten, Beteiligung aktiv zu leben und Verbesserungen regelmäßig zu kommunizieren.

Ein starker Stadtteiltreff ist eine Plattform aus der Offenheit und Transparenz wachsen und „Gemeinschaften“ im Quartier entstehen können. Der öffentliche Raum ist in jedem Quartier ebenfalls ein wichtiger Kommunikationsort. Dementsprechend sollten die Qualitäten erhalten und gestärkt werden. Hierzu zählen auch die „Off-Räume“/Projekträume der jungen Kunstszene in den verschiedenen Düsseldorfer Quartieren.



Workshop Prozessbaustein 7

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf braucht Eigeninitiative, eine ausgeglichene Aufgabenverteilung und je nach Möglichkeit Förderung und Unterstützung.

Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Ohne Titel
Wer: Verwaltung/ Organisation/ Quartiersentwickler Bürgerschaft, Küm- merer, Betroffener! Wem: Alle → Bür- gerinnen/Bürger, Vereine, Wohlfahrts- verbände, Politik, Unternehmen, Verwaltung Zentrale Anlauf- stellen im Quartier Aufgabe der Stadtverwaltung für die Menschen im Quartier Verwaltung und Politik, später Quartiersmanager Leidensdruck Weitere Akteure: Stadtteilkonferen- zen, Arbeitskreise	Struktur Geld Erfolg – Feed Back Geld – Vernetzung – Koordination – Plattformen – soziale Netzwerk Was/Umsetzung: Analyse, Transpa- renz, Zugang zu Info Was: Feste Ansprechpartner, Gelder, Eigeninitiative Schritte: Akteure finden, Akteure ver- netzen, Interessen bündeln Quartiersmanager als Bindeglied zw. Akteuren vor Ort und Politik Adressat Was ist nötig: Platt- formen, Kontexte, Wille Bewohner, Transparenz Persönlichkeiten aus dem Quartier, Multiplikatoren	Räume der Verwal- tung/Quartiersorte → Öffnung für alle Kirchen, Sportvereine, Bürgerhäuser	Wem: Soziale Vielfalt erreichen Wem: Förderung der Attraktivität von Eigeninitiative Frage: Quartiers- entwicklung als Projekt oder feste Einrichtung?

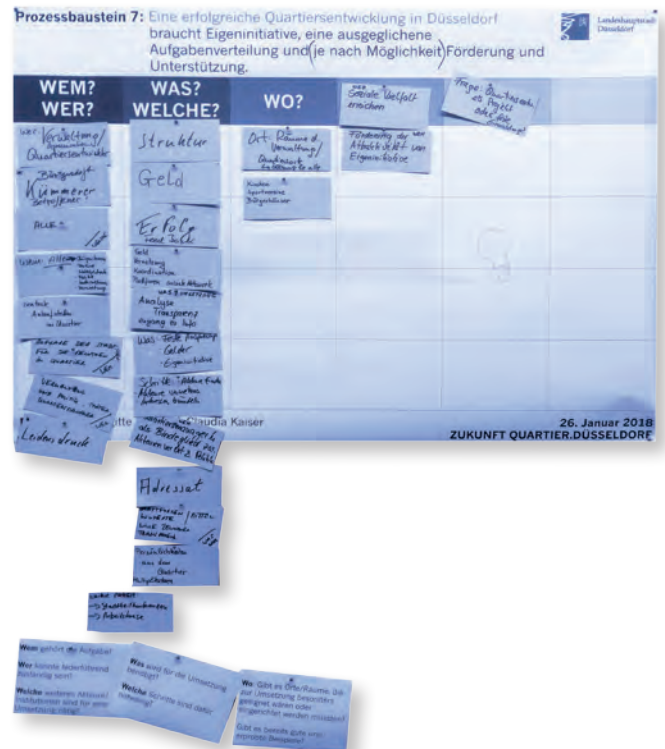
Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Eine positive Entwicklung ist ein Gemeinschaftsprodukt der bürgerschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und städtischen Akteurinnen und Akteure. Jede/Jeder muss in einer gleichberechtigten Partnerschaft seinen Beitrag dazu leisten.

Von entscheidender Bedeutung sind hier das Engagement und die Eigeninitiative der Anwohnerschaft mit einer starken Rollenkompetenz. Finanzielle bzw. formale Hürden müssen abgebaut werden. Es braucht finanziellen Förderwillen der Politik und professionelles Know-how zum Einsatz von geeigneten Förderprogrammen bei EU, Bund und Land. Je nach Möglichkeit kann die Verwaltung gezielt entlasten und unterstützen, indem sie nicht nur mit finanziellen, sondern auch mit personellen Ressourcen unterstützt und klare Ansprechpartner in der Zusammenarbeit nennt.

Gleichzeitig sollten die Düsseldorfer Quartiere nicht ein Gefühl von Konkurrenz um Fördermittel bekommen.



Workshop Prozessbaustein 8

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf funktioniert Schritt für Schritt und macht Erfolg laufend sichtbar.

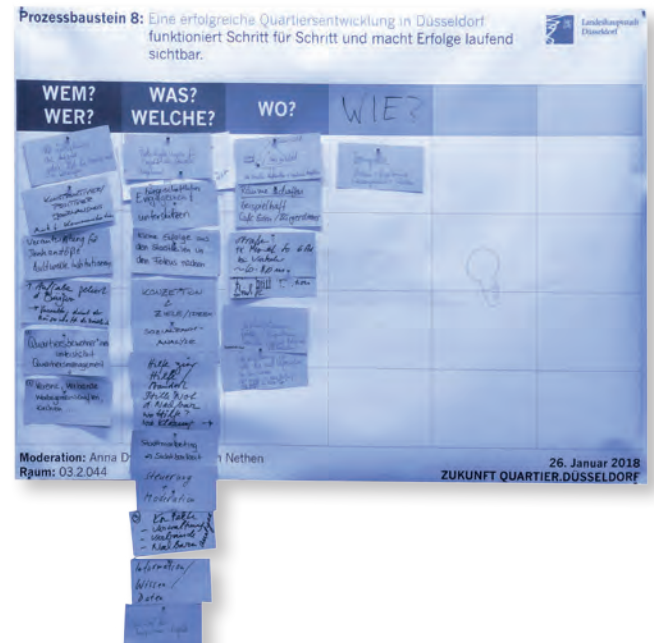
Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?	Wie?
Alle übernehmen die Aufgabe. Jede/ Jeder hat die Chance, sich zu beteiligen Konstruktiver/positiver Journalismus – Amt für Kommunikation Verantwortung für Denkanstöße: kulturelle Institutionen Aufgabe gehört den Bürgern Quartiersbewohnerinnen/Quartiersbewohner unterstützt Quartiersmanagement Vereine, Verbände, Werbegemeinschaften, Kirchen	Botschafterinnen/ Botschafter für Projekte im Quartier (Bürgerinnen/ Bürger) Bürgerschaftliches Engagement unterstützen Kleine Erfolge aus den Stadtteilen in den Fokus rücken Konzeption & Ziele/ Ideen Sozialraumanalyse Quartierszeitungen fördern/Bürgerinnen/Bürger berichten (Beispiel Patchwerk, Netzwerkzeit) Qualifizierung für alle, die mit Information zu tun haben (wie mache ich eine Zeitung? Wie gestalte ich einen Flyer/Webseite) Hilfe zur Hilfe/ Standort Stille Not der Nachbarn: wo Hilfe? Wie Klärung? Stadtmarketing: Sichtbarkeit Steuerung + Moderation Kontakte, Verwaltung, Verbände, Nachbarn. Analyse Information/ Wissen/Daten Festival der Bürgerinnen/ Bürger – Projekte Akteur identifizieren	Bauschild: „Hier entsteht – Internet-Website“ bei sozialen, kulturellen und baulichen Projekten Räume schaffen: beispielhaft: Café Eden/Bürgerdinner Straßen: 1 x Monat So 6 Std kein Verkehr circa 60–80 m Einladen z. Kommen = Kommunikation zu Fuß gehen	Transparenz: Prozess + Ergebnisse – Schwierigkeiten + Scheitern

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Beteiligung ist ein anstrengender und zeitintensiver Aushandlungsprozess. Ein schrittweises Vorgehen schafft einen überschaubaren Maßstab. Auf diese Weise können Projektfortschritte verfolgt, die Transparenz gesteigert werden und die Akzeptanz bei allen Beteiligten wird erhöht.

Schon kleinere Erfolge durch Sofortmaßnahmen.
Z. B. im öffentlichen Raum, müssen kommuniziert und sichtbar gemacht werden. Verantwortliche Akteure – wie z. B. Botschafterinnen/Botschafter des Quartiers – werden gewürdigt und somit steigt die Motivation für weitere Beteiligung. Eine Gesamtkoordination ist für eine regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Quartiersprojekte zuständig. Das Schaffen einer positiven Identität und eines positiven Images gehört mit zu den Hauptaufgaben einer integrierten Quartiersentwicklung.



Workshop Prozessbaustein 9

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in Düsseldorf ist als selbstlernendes System organisiert und fördert den Wissenstransfer.*

*Anmerkungen zum Titel

„Fachwissen“ und „Lebenswissen“ sind gleich wichtig

... nur Menschen, die im Quartier leben, können Bedarfe artikulieren

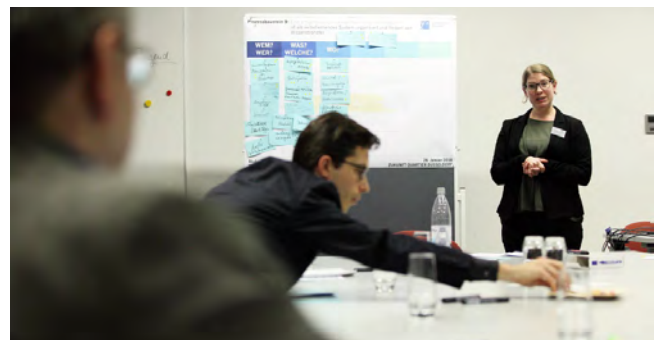
Wem? Wer?	Was? Welche?	Wo?
Quartierskonferenz	Erfolge definieren, Erfolge messen	Bürgercafé, Vereinsheim
Menschen im Quartier	Partizipation	Schulen/ Familienzentren?
Für besondere Gruppen: Migran- ten, Kinder und Jugendliche Teil- habe ermöglichen	Gemeinsame Akti- vitäten, Seminare, Haus der Kulturen + Religionen	Bürgerzentren/ Stadtteilzentren
Anwohner – Bürger	Methoden: bunt, creative, auf gleicher Augenhöhe	Öffentliche Räume & Gruppen
Vereine	Dokumentation	Anhörungen
Facebook, Whats App	Federführung: Kontakt?	Kulturzentren
Ämter, Institutionen vor Ort	Umsetzung: Weitergabe?	
Umsetzung Weitergabe?	Bürger-Dinner	
	Öffentlichkeits- arbeit, Info Veran- staltungen, Motiva- tionsanregung	

Sortiert von höchster Relevanz (oberste Zeile) zu niedrigster Relevanz (unterste Zeile) gemäß Bewertung durch Teilnehmende.

Fazit aus dem Workshop

Erfolgreiche Projekte der Quartiersentwicklung haben häufig Modellcharakter. Eine Aufgabe ist es erfolgreiche Wege und kreative Ideen für andere nutzbar zu machen. So können erfolgreiche Projekte übertragen oder entsprechend der spezifischen Ausgangslage im Quartier angepasst werden. Der Kompetenzaustausch zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren trägt dazu bei. Dabei sind „Fachwissen“ und „Lebenswissen“ gleich wichtig.

Die Bandbreite bewegt sich zwischen Paten für Dinge im Quartier bis hin zum Austausch mit anderen Quartieren zu Klimaanpassungsmaßnahmen oder zum Umgang mit geschwächten Nebenzentren. Es geht um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Qualifizierung.



Fazit & Ausblick

Im abschließenden Plenum stellen Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Workshops im Plenum vor.

Als ein Fazit der Konferenz ist deutlich geworden, dass erfolgreiche Integrierte Quartiersentwicklung nur im Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren gelingen kann. Das hat die heutige Veranstaltung und das große Interesse der teilnehmenden Personen gezeigt. In diesem Sinne kündigt die Beigeordnete eine Folgeveranstaltung und eine Verstetigung der gemeinsamen Arbeit an.

Inhaltlich werden mögliche Sofortmaßnahmen, die kurzfristig finanziell und organisatorisch umgesetzt werden können und eher langfristige Aussagen und Inhalte für das Organisationsmodell unterschieden.

Frau Zuschke skizziert den weiteren Verlauf des Projekts: Die Ergebnisse der Workshops und die Kommentare und Anmerkungen zu den Prozessbausteinen werden von der Verwaltung aufgearbeitet, in einer Dokumentation zur Konferenz zusammengefasst und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer per E-Mail versendet.

Zum Abschluss dankt Frau Zuschke allen Teilnehmenden nochmals herzlich für ihr großes Engagement.



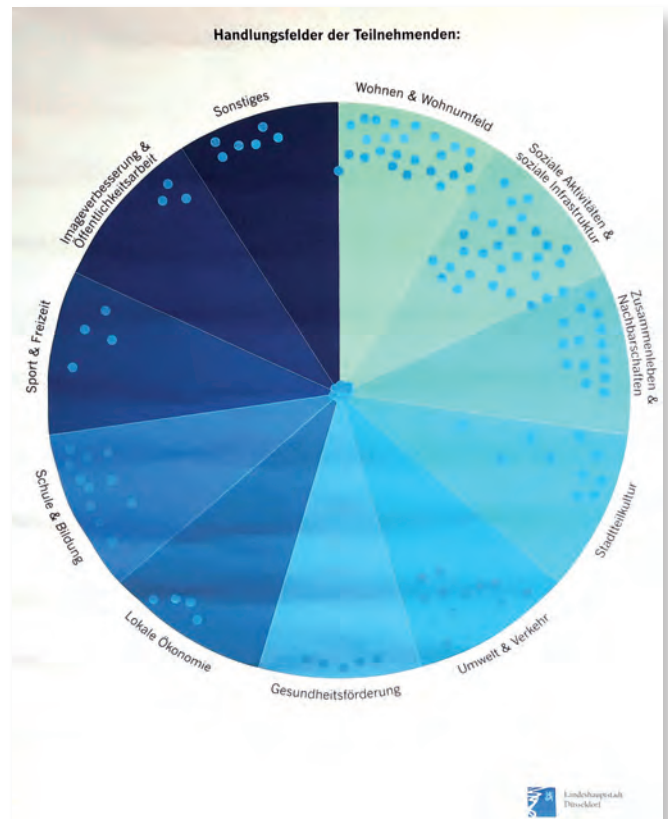


Akteurs landschaft

An der Konferenz ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF nahmen circa 150 Personen teil. Neben Mitgliedern des Rates und der Stadtverwaltung waren dies zahlreiche Expertinnen und Experten aus den Düsseldorfer Stadtquartieren. Eine Befragung im Eingangsbereich der Veranstaltung ergab die folgende Akteurslandschaft:

An der Befragung nahmen 143 Personen teil:

Wohnen & Umfeld	25
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur	33
Zusammenleben & Nachbarschaften	17
Stadtteilkultur	10
Umwelt & Verkehr	16
Gesundheitsförderung	5
Lokale Ökonomie	4
Schule & Bildung	11
Sport & Freizeit	4
Imageverbesserung & Öffentlichkeitsarbeit	3
Sonstiges	7
Zuordnung zu allen Handlungsfeldern	8





Get together







Landeshauptstadt Düsseldorf
Stadtplanungsamt

Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt

Verantwortlich Ruth Orzessek-Kruppa

Redaktion Schmidtstelle,
Events & Konzepte, Andreas Schmitz

Fotos Tomek Wozniakowski/
Schmidtstelle

Layout Tanja Lippold

Relatisation Amt für Zentrale Dienste

V/18-.25

www.duesseldorf.de